

## **Themen und Fragen zum Abendmahl aus den Gruppen**

Werkstatt Gottesdienst, 6.9.2019 in Baden

*Erste Runde am Morgen.*

Gruppe: AM-Liturgie

- AM zwischen den Polen Feierlichkeit/Sakralität und Fröhlichkeit/Lebendigkeit/Profanität
- Vertrautes – Überraschendes?
- Theologie – Form, verschiedene Theologien – verschiedene Formen
- Entsprechung – Nicht-Entsprechung von inneren und äusseren „Bildern“
- Wieviel Leitung braucht es, damit sich die Teilnehmenden nicht verloren fühlen?
- Austeilungsform?
- Gemeinschaft – Individuelles Erleben/Andacht

Diskussion der Frage: Was macht ein AM zu einem AM?

- AM-Bericht
- Es muss nicht immer alles vorkommen, darf „bruckstückhaft“ sein, denn andere erlebte AM-Feiern „schwingen“ mit
- Christusbezug
- „horizontale“ Ebene, miteinander feiern
- Elemente Brot und Wein
- Raum
- Anamnese (Aspekt der Vergangenheit), Epiklese (der Geist wird für das gegenwärtige Handeln erbeten) – Eschatologie (Zukunftsaspekt)

Gruppe Gesamtgottesdienst:

- Raum: Wie gestaltet man Achsen?
- Umplatzierungen vs. freie Platzwahl (als hohes Gut!)
- Nähe und Distanz
- Geschliffen oder nicht? Schweizerdeutsch oder Hochdeutsch?

Gruppe Musik:

- Zusammenarbeit Liturgin/Musikerin ist wichtig
- Musik bestimmt wesentlich die Atmosphäre
- Einbezug der Musizierenden und Musik

Gruppe Theologische Aspekte:

- Dank – Erinnerung – Eschatologie: Alles in jedem Abendmahl? Schwerpunkt pro Abendmahl?
- Leiden - Kreuz – Schuld? Wie einbringen und integrieren?
- Kraft – Stärkung – Freude
- Geht AM ohne Sühnopfertheologie?

## *Nachmittag: Abendmahl real. Fragen und Herausforderungen aus der eigenen Praxis:*

- Erkennbarkeit/Einheitlichkeit und Vielfalt
- Reihenfolge Predigt – Fürbitte – AM (RG 153) ist nicht „organisch“
- Kinder und Babys beim AM: Wie kann mit der voraussetzungslosen Teilnahme wirklich ernst gemacht werden? Austeilung? Kirchenordnungen?
- Scham/Peinlichkeiten beim AM
- „Bildung der Gemeinde“ – auch im Gottesdienst?
- Wer sind die AM-Helfer? Nur die Ältesten?
- Das „Vor-Essen“ der AM-HelferInnen: wer? warum? wann?
- Knackpunkt Kelchworte?? Welche? Ohne Worte?
- Abendmahlgottesdienst statt Gottesdienst mit AM
- Welche Musik „passt“ zur Austeilung? Was ist die Funktion der Musik bei der Austeilung? Stille?
- Austeilungsform bei sehr kleinen Gruppen

*(K. Kusmierz)*

### **Notizen «Nachgespräch»**

#### *Konstitutive Elemente beim Abendmahl*

##### a) Allgemein

- Christusbezug («Senkrechte») und Gemeinschaftsbezug («Waagrechte»)
- Elemente
- Kohärenz und Dramaturgie des ganzen Gottesdienstes
- Übereinstimmung Predigt(text) und Inszenierung des Abendmahls
- dauernde Spannung von Sakralität und Profanität (auch in den Erwartungen der TN)

##### b) Liturgisch

- Einladung
- Anamnese und Einsetzungsworte (historische Dimension)
- Epiklese (gegenwärtige Dimension)
- Unser Vater und Einladung (eschatologische Dimension)

\*\*\*

### **Notizen Gruppe «Abendmahl real» – Positive Erfahrungen und Baustellen**

*Carl Boetschi/Aline Kellenberger*

- Wie viel Ritual (spr. Erkennbarkeit) braucht es beim Abendmahl?
- An Gemeinde denken bei Veränderungen und Experimenten. In Gemeinden mit mehreren Pfarrpersonen ist Verunsicherung spürbar.
- Häufigkeit: Je weniger AM gefeiert wird, desto fragwürdiger sind Experimente.
- Problemzone Einzel- und/oder Gemeinschaftskelch
- Problemzone Wein oder Traubensaft: Wein im Kelch, Traubensaft in Bechern?
- Bei Feier im Kreis: Alle erhalten und behalten Brot. Gegessen wird gemeinsam (Einladung dazu z.B. «Lechaim – zum Leben»)

- Wie steht es mit der Freiwilligkeit, bzw. der Möglichkeit einer «Entlassung»?
- Wichtig ist Einführung der AM-HelferInnen: klare Absprachen, Rollenverteilung, Rüstgebet, evtl. gemeinsames Erkennungszeichen wie z.B. Stola
- Idee für Spendeworte beim Kelch: «Gott erhalte und stärke dich im Glauben» oder «Kelch der Gemeinschaft»
- Form der Austeilung muss im Ganzen des Gottesdienstes eingebettet sein (Wegzehrung, Verbreitung ...).
- Wie steht es um das Verhältnis von «Geben und nehmen» a) theologisch b) praktisch?
- Idee für das Kinderabendmahl: Kinder stehen vorne im Kreis, erhalten das Abendmahl, drehen sich nach aussen, die Gemeinde kommt zum Kreis.
- AM mit 3. Klässlern und im Konflager werden allgemein als sehr gute AM-Erfahrungen geschildert.

## **Notizen Gruppe «Abendmahl real» – Erfahrungen aus den Gemeinden**

*Christine Oefe*

Häufigkeit der AM-Feier: unterschiedliche Praxis, ungefähr Hälfte 1x im Monat (+ Feiertage), Hälfte ca. 4x im Jahr

Liturgie: nicht ausführlich diskutiert, nur Einzelvoten:

- Was gehört überhaupt (zwingend) dazu? Braucht es die Einsetzungsworte? Gehört Sanctus dazu oder nicht, ist etwas anderes unverzichtbar?
- Muss immer das letzte Mahl Jesu im Zentrum stehen, oder könnte man nicht auf andere bibl. Mahlszenen zurückgreifen?
- Beispiel aus einer Gemeinde: Angebot für Salben und Segnen während des AM (die Leute trauen sich eher, dieses Angebot anzunehmen, wenn sie nicht „ausgestellt sind“, weil während des AM eh die Gemeinde in Bewegung ist).

Vieles lief unter dem Stichwort „Wie könnte man Peinlichkeiten vermeiden?“ – offensichtlich ist AM-Feier dafür anfällig.

Quellen für Peinlichkeit wurden gesehen in:

- Fremdheit der Einsetzungsworte – kann man heute noch von Leib und Blut Christi sprechen?
- Spendeworte: Ja oder Nein? Wenn ja: Welche? Was ist im Dialekt möglich (keine gute „Übersetzung“ für „Kelch des Heils“ gefunden).
- Unsicherheit bei den Helfenden (mangelnde Einführung, unterschiedliche Praxis der verschiedenen Pfarrpersonen in einer Gemeinde ...).
- Kommunion der Austeilenden: vor oder nach der Kommunion der Gemeinde? Was ist weniger peinlich für die Gemeinde (anderen beim Essen zusehen...)?
- Einzelvotum: „Habe das letzte Mal das AM einfach aus dem Moment heraus improvisiert, das nimmt der Feier den Ernst und die Peinlichkeit.“

Vorschläge zur Überwindung von Peinlichkeiten:

- Einsetzungsworte paraphrasieren und dabei Leib und (v.a.) Blut vermeiden.
- Klare Leitung der Feier durch die Pfarrperson. Einführung der Helfenden; ihre Aufgaben müssen klar sein, Abläufe und „Choreografie“ abgesprochen.

Spendeworte vorher abmachen und einheitlich anwenden; evtl. auch Antwort der Empfangenden vorgeben. Bei Beteiligung von Kindern bei der Austeilung (Beispiele einer Katechetin, die mit 2.- und 4.-KlässlerInnen und deren Eltern AM feiert) gilt genau das Gleiche.

- Musik zu der Kommunion der Austeilenden; Votum für „nach Gemeinde“, weil diese dann nicht mehr gespannt darauf ist, ob sie es selber vorne „richtig“ macht. Votum für „vor Gemeinde“, weil die Gemeinde dann anschauen kann, wie es „richtig gemacht“ wird.
- Öfters AM feiern, damit alle (Leitende und Gemeinde) geübt werden.
- Nicht nur im Sonntags-GD AM feiern, sondern Kleinformen einführen: schlichtes AM ohne Predigt unter der Woche; Formen für Zuhause, in Hauskreisen, auf Gemeindefesttagen etc. entwickeln.

Einzelfrage aus einer Gemeinde: Soll am Karfreitag das AM gefeiert werden oder nicht? (in den Gemeinden der TN unterschiedlich gehandhabt)

## **Fragen/Sorgen/Probleme**

*Peter Weigl*

- Kyrie RG 195 als Einleitung zum Abendmahl?
- Häufigkeit bzw. Seltenheit bremst auch das Feiern in den Gemeinden aus
- Ökumene
- Brot empfangen oder selber nehmen?
- Helfer am Anfang oder am Schluss?
- Einbezug der MusikerInnen?
- Leute, die keine Ahnung haben (Tauffamilien, Feiertagskirchgänger ...)
- „Würdigkeit“, Mitgliedschaft, Zulassung
- Zurüstung des Tisches beim Einzug oder direkt vor dem Mahl?

## **Wo es schön ist**

*Peter Weigl*

- Liebe zum Detail (z.B. Stoffservietten statt Papier, Bsp. Reichenbach)
- Genauer und achtsamer Umgang mit Elementen und Materialien
- AM-Formen mit Kindern: Abendmahlsnachten in Arch/Leuzingen, Kinder backen Brot und feiern mit Familien, Kelche selber getöpft
- Münsingen: Menschen brauchen Konstanz
- Verbindung von Konstanz und Vielfalt
- Bezüge zum Kirchenjahr, z.B. Gründonnerstag, Karfreitag anders aufgebaut als an Ostern